

vnd besundern gůten frůnd, als wir den von Schellenberg³ v̄nsern getrůwen jetzo kurtzlich zů v̄ch geschickt hattend von sachen wegen, darumb v̄ch wol zewůssen ist, der hat v̄ns geseit, wie er von v̄ch gescheiden ist. Vnd als ir v̄ch bedencken wend, ob ir v̄ch ze v̄ns fůgen wellint oder nit von der selben sach wegen, ob ir nun zerat wurdint, das ir v̄ch ze v̄ns fůgen weltind, so gefalt v̄ns vast wol, das ir ze v̄ns schickind Hansen Speich vnd Růdin Elmer oder einen vnder inen, darumb das die sach dester heimlicher mōg belijben. Vnd ob ir des ze rat wurdind, darumb mōgend ir v̄ns wol lassen wůssen, wann ir v̄ns nit lang hie heim findend, als wir můt habend ze riten von etwas v̄nser sach wegen. Wůssend ouch, das wir Schellenberg empfolchen hattend, mit v̄ch zereden etwas von der sach wegen, do wir inn darumb gefragt habend, do sprach er, das er sin vergessen hett. Die selb meinung was also, ob ir an v̄wern eidgnossen nit haben mōchtind, das der pund also fůrgang haben mōcht, als wir bis vntzithar mit red vnd bottschafft getriben habend gen v̄ch, das ir denne dem nachgedāchtind, das ir v̄ch mit v̄werm land allein ze Glarus ze v̄ns verbundind⁴ v̄ns zehelffen in disem kreis zwuschen dem Walasew⁵ vnd Ragatz⁶, vnd wir v̄ch hinwider behulffen werind in v̄werm land ze Glarus mit allem v̄nserm land lůten vestinen mit aller macht mit lib mit gůt mit allem, so wir vermōchtind, vnd das an v̄wer eidgnossen brechtind, ob das fůrgang haben mōcht. Wann wir vnd v̄nsre sůn v̄ns des also verbinden weltind, darumb das wir dester bas gen mencklichem in frid sitzen vnd belijben mōchtind. Was ir nun zerat werdend, das mōgend ir v̄ns wol lassen wůssen bi disem botten. Geben ze Sanegans⁷, anno etc. lxxxx^o. secundo, an dem sontag nach der vffart v̄nsers herren.

50.

4. Mai 1393

Die Stadt Zürich anerkennt gegenüber Österreich die Pfandsumme von 1000 Gulden, falls sie die Untermarch von Hans von Schellenberg löst.

Or. StaatsA Zürich, C 1, 1768. – Pg. 29,5 / 11,5 cm. – Siegel Ø 4,5 cm. +SECRETVM.CIVIVM.THVRICENSIVM. – Rückvermerk (14./15. Jh.): Ein brief von der statt Zürich, dz man die Mark nāch den zwenzig jaren vmb tus. gul. lösen mog. Regest: Büchel, Reg. Schellenberg, 563. – Urkundenregesten Zürich III, 3707.

49. ³Wohl Johann III. v. Schellenberg-Hohentann, †1404. – ⁴Gegen Habsburg, vgl. Tschudi, a. a. O., S. 319: Als nun graf Johans von Werdenberg herr zů Sangans etwas vnwillens wider die herrschafft von Österrich gewann vnd imm die selb herrschafft ze schwär vnd ze v̄berlegen werden wolt, do hett er sich gern zů denen von Glarus vnd zů andern eidgnossen verbunden, vnd warb etwa menig mal an die von Glarus. – ⁵Walensee, Bez. Gaster SG. – ⁶Ragaz, Bez. Sargans SG. – ⁷Sargans, Stadt u. Bez. SG.

Wir der burgermeister die rät vnd die burger gemeinlich der statt Zürich tün kunt, als vns vnsere gnedige herschaft von Österich | von dem erbern vnd vesten Hansen von Schellenberg¹ gunnen vnd erlößt hat die Nydern Mark² mit sampt den höfen, so dar in gehörent | nach der pfandbrief sag, ze lösen, der selb sin pfandbrief wiset achtzehen hundert guldin, vnd aber wir nit mer geben hant denn | tusent guldin, vnd als vns nu die pfandbrief egenant in geantwürt sint, da haben wir gelopt vnd versprochen geloben vnd versprechen öch mit disem brief, wenn vns ein brief von dem hochgebornen durlüchtigen fürsten hertzog Lúpold hertzog ze Österich³ etc. vnsrem lieben herren geantwürt wirt, der da wise vnd sage, dz wir die tusent guldin vff der vorgeseiten Mark in pfandes wise haben söllent, dz wir dann die brief, so da sagent vmb die achtzehen hundert guldin, der selben vnsere herschaft oder irem lantvogt ane verziehen her wider vsgeben söllent, vnd dar zú einen brief, dar an wir vns verscriben vnd versprechen, dz vns die selb Mark nit mer stand denn tusent guldin, vnd öch vnsere herschaft von Österich einer losung gehorsam sin vnd stat tün söllen, wenn die selb losung nach dien zwentzig jaren, als der bund, so wir mit der obgenanten vnsere herschaft von Österich haben, vsgat, an vns geuordert wirt, ane geuerd. Her vber ze einem offennen vrkünd, dz dis vorgeschriben war vnd stät belib, so haben wir vnsere statt insigel offentlich gehenket an disen brief. Der geben ist an dem vierden tag des manodes meijen, do man zalt von Cristus geburt drúzehen hundert nüntzig vnd drú jar.

51.

9. Mai 1393

Hans von Schellenberg quittiert der Herrschaft Österreich für 1800 Gulden als Auslösung der Pfandschaft Untermarch.

Or. StaatsA Zürich, C 1, 1769. – Pg. 28 / 8 cm. – Siegel Ø 3 cm, S.IOHANIS.DE. SCHELLEB'G.

Zur Sache und zu den Namen vgl. Nr. 50.

Regest: Büchel, Reg. Schellenberg, 564. – Urkundenregesten Zürich III, 3708.

Ich^{a)} Hans von Schellenberg tün kunt vnd vergich offentlich mit disem brief für mich min erben vnd nachkomen, als die Nidren Mark mit-samt | den höfen, so dar zú gehörent, min pfant von den durlüchtigen hochgebornen fürsten miner genedigen herschaft von Österrich gewesen ist vmb | achzehen hundert guldin nach der pfantbrief sag, so ich von

50. ¹Johann III. v. Schellenberg-Hohentann, †1404. – ²Untermarch, im 14. Jh. = Bez. Höfe SZ. – ³Leopold IV. v. Österreich, 1371–†1411.